

.....
Gegen die Benzinsteuer.

Heute sprach unter Führung des Gemeinderates Hernstein die Fachgruppe der Autotaxiunternehmer im Verbands der sozialdemokratischen Gewerbetreibenden beim Finanzreferenten Stadtrat Breitner vor, um sich über die Stellungnahme der Gemeinde zu der geplanten Einführung der Benzinsteuer zu verewissern.

Der Obmann der Fachgruppe Günzer und der Obmannstellvertreter Beranek legten dar, dass die Benzinsteuer, die dem Vernehmen nach mit 25 Groschen für den Liter in Aussicht genommen sei, für die Autotaxi eine Katastrophe bedeute. Gegenwärtig betrage die Gemeindesteuer 72 Schilling jährlich, eine Belastung, die immerhin zu besonderen Wünschen keinen Anlass gebe. Hingegen würden die Autotaxi im Durchschnitt für den Wagen eine Benzinsteuer von 1.350 Schilling zu entrichten haben. Als Durchschnitt seien 15 Liter für 100 Kilometer angenommen, was keineswegs zu hoch sei und jeder Nachprüfung standhalte. Dabei laufen aber noch manche starke Wagen als Taxi, bei denen der Verbrauch sogar noch wesentlich höher sei. Eine Ueberwälzung auf die Tarife würde zweifellos eine Abschwächung in den Benutzung der Autotaxi zur Folge haben und es würde daher die Benzinsteuer das ohnehin überaus karge und vielfach nicht einmal einen bescheidenen Lebensunterhalt deckende Einkommen in unerträglicher Weise verkürzen. Selbstverständlich wird damit auch eine Schädigung des Fremdenverkehrs verbunden sein, da gerade die Tarife des Platzfuhrwerkes bekanntlich den Gegenzand fortgesetzter Vergleiche mit anderen Städten bilden.

Stadtrat Breitner erwiderte, dass sich der Standpunkt der Gemeinderverwaltung mit dem der Autotaxiunternehmer und einer Reihe von anderen Gruppen, die bereits in gleicher Weise ihre Besorgnisse wegen Einführung einer Benzinsteuer geäußert haben, vollkommen decke. Die Gemeindeverwaltung hat sich bemüht, ihre eigene Automobilsteuer nach sozialen Gesichtspunkten aufzubauen. Es sind deshalb die Lastkraftwagen in Wien von einer Abgabe gänzlich befreit, weil dies sonst zur Verteuerung aller transportierten Waren führen müsste. Ebenso sind die Motorräder steuerfrei, weil die Benutzer den wenig leistungsfähigen Kreisen der Bevölkerung angehören. Die Autotaxi wurden mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr und die ohnehin nicht günstigen Wirtschaftsverhältnisse nur einer Abgabe unterworfen, die 20 Groschen für den Tag ausmacht, hingegen die Privatautomobile entsprechend stärker herangezogen. Ubrigens hat die Gemeinde die Automobilsteuer bereits mehrfach und zuletzt ganz erheblich mit Wirkung vom 1. Jänner dieses Jahres ermässigt, so dass Kleinautos mutmasslich bei etwa stärkerer Benutzung von einer Benzinsteuer auch keinen Vorteil ziehen würden. Dazu kommt noch der schwere Nachteil, dass die Benzinsteuer alle gewerblichen Betriebe, die einen Motor dieser Art verwenden, zu einer jetzt nicht bestehenden Zahlung heranziehen und auch die ganze notleidende Landwirtschaft eine neuerliche Belastung erfahren würde. Alle diese Gründe zusammengefasst, machen es selbstverständlich, dass die Gemeindeverwaltung auf dem Standpunkt steht, dass die geltende Automobilabgabe eine weitaus gerechtere Form für die Gewinnung von Mitteln für den Strassenbau darstellt, als es die Benzinsteuer sein würde.

.....
Sitzungen im Rathaus. In der kommenden Woche tritt am Dienstag um 10 Uhr vormittags der Wiener Stadtsenat zusammen.

.....
Jubilare der Ehe. In diesen Tagen feierten die Ehepaare Josef und Katharina Traudl und Jacob und Therese Trebtsch das Fest der goldenen Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte amtsführende Stadtrat Linder den Jubelpaaren die Ehrengabe der Stadt Wien.

.....
Wohnung und Städtebau. In der Ausstellung "Wohnung und Städtebau", I., Parkring 12, spricht morgen Sonntag um 11 Uhr vormittags bei freiem Eintritt Architekt Friedrich Pindt über "Haus und Landwirtschaft."